



Eines vorweg an den geneigten Leser dieses Berichts sei gesagt, dass ich absolut kein Freund des Ijsselmeeres bin, da ich während meiner Segelausbildung (SKS-Schein) zu viele Tage, ja Wochen, bei unwirklichem Wetter dort verbracht habe.

Aber vom Anfang an:

Irgendwann beim Laufftreff erzählte Barbara vom Hidden Run 2017, wo es nach Kopenhagen ging, und demnächst die Internetseite, auf der man sich für den Hidden Run 2018 bewerben konnte, geöffnet wird. Dies sollte der 16.04.2018 sein, und weil der Veranstalter der Köln Marathon ist, um 11.11 Uhr.

Da ich recht interessant fand, mich für einen der begehrten 45 Startplätze zu bewerben, man weiß ja nicht wohin es dann am Tag X geht, begab ich mich also an diesem Tag, bewaffnet mit Personalausweis und Kreditkarte an den Rechner.

11.11 Uhr es ging los. Daten eingegeben und abwarten, ob man unter den glücklichen Teilnehmern war.

Knappe 45 Minuten später dann die Mitteilung, ja, Jürgen, Du bist dabei. Unglaublich.

Interessant fand ich bei den Informationen zum Hidden Run noch den Hinweis, dass man einen Halbmarathon unter 2 Stunden laufen können sollte. Nun ja, habe ich schon mal hinbekommen, knapp, aber immerhin.

Der Knaller war aber nun noch, dass auch Barbara mit dabei war. Super, hatte Barbara doch schon Erfahrungen mit dem Hidden Run gewinnen können, da sie auch 2017 und 2016 dabei war. Also nun erst einmal abwarten, bis ca. 1 Woche vorher, die ersten Hinweise seitens des Veranstalters gegeben wurden. Dies waren Informationen über das Wetter am Laufort, damit man entsprechende Kleidung einplanen konnte. Aber nicht nur Hinweise auf das Wetter am Lauftag wurden auch die Uhrzeit und Treffpunkt bekannt gegeben. Dies war nun wirklich der Hammer, nämlich am 16.05.2018 um 05.15 Uhr am Rhein-Energie-Stadion in Köln. Die Info zur Uhrzeit war dann noch mit dem Hinweis versehen: KEIN SCHERZ. Na Prima.

So, nun ging das Rätseln los. Treffpunkt recht früh und nicht an einem Flughafen. Also eher eine Busfahrt, und zwar recht lang. Hmmm, es wird doch wohl nicht an die Küste gehen? Ijsselmeer?????

Mein Entschluss stand fest, sollte uns vor dem Einstieg in den Bus der Zielort gesagt werden, und es ist das Ijsselmeer, streike ich.

Barbara erkläre sich bereit, an dem Tag den Fahrdienst zu übernehmen, und holte mich also am 16.05. um 4 Uhr, welche christliche Zeit, ab.

Es war ein wunderschöner regnerischer Morgen, der mich logischerweise an diverse Segeltörns erinnerte. In Köln am Stadion angekommen, erwartete uns schon eine Gruppe recht unausgeschlafener Menschen, die genauso wie wir darauf wartete, dass unsere Reiseleiter Heijo Fetten, 66 Jahre alt und pensionierter Sportlehrer, sowie Jan Broniecki, Kölner Marathonsprecher, das Geheimnis um das Reiseziel lüften. Weit gefehlt. Die einzige Info die wir erhielten war die, dass wir einen engen Zeitplan hätten, und pünktlich losmussten. Vor dem Einstieg haben wir alle noch einen kleinen Verpflegungsbeutel mit diversen Getränken und kleinen Verpflegungseinheiten bekommen.

Also, nun gut, wagen wir den Weg ins Ungewisse.

Es ging also los, Richtung A 4 Aachen. Wie oft bin diese Autobahn schon gefahren, Ijsselmeer.....

Weiter Richtung Amsterdam. Heftige Diskussionen machten im Bus die Runde, Amsterdam wäre doch geil. Habe ich auch gedacht. Keiner unserer Reiseleiter machte auch nur den geringsten Ansatz, Informationen über unser Ziel preis zu geben. Einzige Information die wir während der Fahrt noch bekommen haben, war diese, dass ein Reporter vom WDR, ein weiterer Reporter vom Kölner Stadtanzeiger, sowie ein Reporter von Laufen.de dabei ist. OK. ???

Kurz vor Amsterdam dann eine kurze Pause, bei der 100 Brötchen geschmiert werden mussten. Eine Aktion die gemeinsam schnell erledigt war.

Versuche, vom Busfahrer etwas über das Reiseziel zu entlocken schlugen fehl. Selbst er war zu gut geimpft, nichts raus zu lassen.

Also, weiter. Der Fahrer steuerte nicht nach Amsterdam hinein, sondern bog auf den Autobahnring ab, und es ging weiter Richtung Küste.





So, nun hinter Amsterdam erhob sich Heijo und erklärte, dass wir pünktlich unsere Fähre bekommen müssten, und zwar nach.....TEXEL. Ich mag zwar die holländische Küste und die Inseln nicht so, wie bereits oben beschrieben, aber nun war die Freude und mein „Jagdinstinkt“ geweckt, was uns dort wohl



erwarten sollte, zumal uns Heijo vorwarnte, dass wir keinen vollen Halbmarathon laufen würden, es würde uns aber viel länger vorkommen. Na Prima.....



Nun ging es also auf die Fähre, rüber nach Texel, wobei uns auf der Überfahrt die T-Shirts für den diesjährigen Hidden Run übergeben werden sollten. Die Zeit der Überfahrt war leider zu kurz, so, dass wir nach unserer Landung auf Texel direkt zu unserem Startpunkt für den Lauf gefahren wurden, und uns dort die T-Shirts ausgehändigt wurden.



Und nun ging es los. Nach dem Start verlief die Strecke über einigermaßen befestigte Wege durch die Dünen. Ist doch gar nicht so schwer, dachte ich. Ich sollte eines Besseren belehrt werden. Und dass nicht zu gering.

Es sollte jedoch anders kommen, da wir nach nur recht kurzem Lauf bei geringem Wind über befestigte Wege Richtung Strand gelaufen sind mussten wir alle feststellen, dass der Wind nun immer stärker wurde. Am Strand ankommen, hat uns doch



ziemlich alle der Schlag getroffen. Windstärke 6, und zwar Gegenwind. Es war Ebbe, dies hatte wenigstens den Vorteil, dass man teilweise auf einigermaßen festen Sand laufen konnte. Aber eben nur partiell.

Wie auf dem rechten Bild zu ersehen ist, war der Wind so stark, dass es uns den losen Sand ins Gesicht geblasen hat, was uns die Angelegenheit nicht unbedingt leichter gemacht hat.

Dass man regelmäßig über kleine Priele springen musste, betrachtete ich mittlerweile als kleine Bonbons, da ich zwischenzeitlich Gefallen an dieser Herausforderung gefunden hatte, und mir die Zeit nahm, einige Muscheln zu sammeln. Auch Jan schien Gefallen an dem Lauf, teils im und am Wasser, gefunden zu haben, da er die Laufschuhe ausgezogen hatte und barfuß durch das Watt lief.

Und auch Barbara schien sich mächtig zu amüsieren, wie das folgende Bild belegt. Nach satten 8 Kilometern Lauf gegen den Wind, den Sand und die Zeit, bog dann unser Reiseleiter an einem kleinen Restaurant nach rechts Richtung Dünen ab, und es gab eine kleine Verschnaufpause, die auch nötig war. 8 Kilometer sind jetzt nicht so das Problem,



aber bei Windstärke 6 und Gegenwind im Sand, sind schon eine Hausnummer. Also, kleine Pause, und Fotoshooting.

Es sollte nach einer kurzen Pause weitergehen, durch die Düne zurück zum Bus. Mit dem glücklichen Gefühl im Bauch, diesen Lauf geschafft zu haben, erblickten wir in der Ferne unseren Bus. So, nur noch eine kurze Strecke und dann habe ich fertig.....

Am Bus angekommen, gab es eine kleine Erfrischung sowie Verpflegung, die auf schnell zu verwertende Kohlenhydrate schließen ließ. Und es kam, wie es kommen sollte, Heijo eröffnete uns, dass nun der zweite Teil des Laufes kommen sollte. Nicht nur ich, sondern auch Barbara und dem Rest der Gruppe ist die Kinnlade heruntergefallen. Wir schauten uns alle etwas ungläubig an, als Heijo uns den zweiten Teil des Laufes erklärte. Es sollte nun ein Stück durch den Wald gehen, wo nicht so viel Wind sei, (Danke) und dann wieder an den

Strand. Na prima. Heijo machte uns das Angebot, dass diejenigen, die nicht mehr weiter könnten, mit dem Bus zur nächsten Station gebracht werden. Von dem Angebot hat bis auf eine Person, verletzungsbedingt, keiner Gebrauch gemacht.

Also, es ging weiter. Durch einen Kiefernwald mit doch recht gutem Schatten, ging es Richtung Strand. Zwischendurch haben wir hier und da eine Gasse bilden müssen, um den Reporter vom WDR, der uns bei der Tour auf einem Fahrrad begleitet hat, durchfahren zu lassen. Natürlich mit Laola – Welle. Habe leider kein Bild davon, da ich „ALLE“ war. Heijo hatte dann wohl ein Einsehen mit der Gruppe, da er uns den



„Abstecher“ über den Strand erspart hat, und wir eine Abkürzung zu unserem Endpunkt, einem Hallenbad, genommen hat. Nach einer gemeinsamen Dusche, ein Duschaum für Männlein und Weiblein gemeinsam, gab es dann das erste wohlverdiente Bierchen aus dem angrenzenden Supermarkt. Einfach nur Genial. Danach gab es dann das versprochene BBQ in einem Strandrestaurant, was wirklich nicht von schlechten Eltern war. Hähnchen, Rind Garnelen, und Salatbuffet, Getränke inkludiert. War echt genial. Gut gestärkt haben wir die Rückfahrt zur Fähre angetreten. Dort noch kurz ein Bier auf der Fähre, und dann moralisch einstellen auf die lange Heimfahrt.



Aber, unser zweiter Reiseleiter Jan, hatte noch eine kleine Überraschung für uns parat. Kurz vor der deutschen Grenze kündigte er an, dass es noch zwei kleine Fässchen Bier an Bord hatte, die nun geleert werden müssten. Also, der nächste Parkplatz war uns. Und wir hatten noch Zeit, für einen kleinen Austausch bei kaltem Kölsch. Wie man sieht, die Strapazen waren vergessen. Fazit der ganzen Sache: Ich versuchen nächstes Jahr wieder dabei zu sein.....



An dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an Barbara für das frühe Abholen und doch sehr späte nach Hause fahren.....

Euer Jürgen



Wenn man mich sucht, ich bin hinter der Kamera.....

Kleine Anmerkung noch, der Fernsehbericht über den Lauf ist beim WDR in der Mediathek abrufbar!